

# *FFM Stockmarket Singers*

## *DAXhund III – Mythos, Ökonomie und urbane Imagination*

von Arslohgo



*Arslohgo, "FFM Stockmarket Singers", Digitale Komposition, 4961 × 3508 Pixel, CMYK-Farbraum, 300 DPI.*

*Die dritte Variation des Stockmarket Singers-Zyklus kehrt zu einem Fundament zurück, das sich bei näherer Betrachtung als vielschichtiges Konstrukt aus Mythos, Ökonomie und urbaner Imagination entpuppt. Das Werk überlagert zwei ikonische Referenzräume mit einer Präzision, die nichts dem Zufall überlässt: im Hintergrund die neoklassizistische Fassade der Frankfurter Wertpapierbörse, fotografisch auf ein kühles Grau entsättigt – eine Architektur der Macht, der Ordnung, des geregelten Austauschs. Im Vordergrund, links*

*positioniert und in einem transparenten, gedämpften Violett gerendert, die gestapelte Silhouette der Börsentiere: Bulle, Bär und DAXhund, aufeinandergestapelt in einer Pyramide – eine profane Neuerfindung der Bremer Stadtmusikanten.*

### *Die Umschreibung eines Märchens*

Die Geste dieser Umschreibung ist so einfach wie präzise. Das Grimm'sche Märchen erzählte einst von der Flucht vor wirtschaftlicher Überflüssigkeit – vier Tiere, die dem Schlachthof entkommen und sich als Gemeinschaft zusammenfinden. Arslough transponiert diese Struktur in den Kontext des Finanzkapitalismus und tauscht das utopische Ziel (Bremen als Stadt der Freiheit) gegen den realen Ausgangspunkt: die Frankfurter Wertpapierbörse selbst. Die Tiere sind nicht auf dem Weg fort – sie entstammen dem Ort. Die Reiserichtung ist umgekehrt; die Bedeutung invertiert.

### *DAXhund: Der Titel als Kofferwort*

Der Titel kodiert diese Verschiebung auf engstem Raum. DAXhund – ein Kofferwort aus dem deutschen Aktienindex (DAX) und dem Dackel – verschmilzt das finanztech-nische mit dem Volkstümlichen, das Abstrakte (ein Indexwert, ein Chart, eine Zahl) mit dem Konkreten (ein kurzbeiniger, weithin geliebter Hund). Der Dackel sitzt an der Spitze des Tierstapels: kleiner als Bulle und Bär, und doch an der Spitze thronend – eine stille Ironie, die den vermeintlichen Hierarchien des Marktes eine spielerische Absurdität entgegensetzt.

### *Chromatische Strategie: Die spektrale Erscheinung*

Die chromatischen Entscheidungen verdienen besondere Aufmerksamkeit. Das Violett der Tiersilhouetten ist kein gesättigtes Violett der Behauptung, sondern ein transparentes, nahezu spektrales Lila, das die dahinterliegende Börsenarchitektur durchscheinen lässt. Die Tierfiguren werden dadurch zu Erscheinungen – eine Stockmarket Singers-Vision, die aus dem Gebäude selbst hervortritt, als wäre sie von der Institution beschworen oder erzeugt worden. Es ist nicht die Kunst, die etwas auf die Börse projiziert; vielmehr, so suggeriert das Werk, trägt die Börse selbst dieses fantastische Bestiarium in sich.

### *Das Arslough-Signet und das Textgewebe*

Die im Hintergrund eingewobenen Kleinbuchstaben "a" sind ein charakteristisches Merkmal des Arslough-Signets – ein stilles Textgewebe, das Bild und Konzept auf unterirdischer Ebene miteinander verbindet. Der Raum zwischen Architektur und Imagination ist von Sprache durchdrungen, auch wenn sich diese Sprache der unmittelbaren Lesbarkeit entzieht.

### *Produktive Verfremdung: Ein neues autonomes Bilddenken*

Der DAXhund III operiert – wie seine Vorgänger im Zyklus – auf der Ebene produktiver Verfremdung. Das Vertraute (das Märchenmotiv, das Frankfurter Wahrzeichen, die Ikonografie der Finanzmärkte) wird weder illustriert noch erklärt, sondern collagiert, und in dieser Collage entsteht ein Bedeutungsüberschuss, der keiner der einzelnen Quellen allein gehört. Das Werk ist weder Börsensatire noch Märchenillustration noch Stadtporträt – es ist die präzise Schichtung all dieser Register zu einem neuen, autonomen Bilddenken.

*Die Stadtmusikanten haben Bremen nie erreicht – sie mussten es nie. In FFM sind die Tiere bereits an der Quelle angekommen: der Börse, die sie hervorbrachte, der Architektur, die sie erträumt, dem Markt, der im Kern schon immer ein Märchen über Wert war.*

Medium: Digitale Komposition